

Käthe-Blatt

Schulzeitung des
Musikgymnasiums Käthe Kollwitz
Ausgabe 1 | November 2019



Oberbürgermeister sucht E-Sport-BotschafterIn

Bekämpfe mit Deinen benutzten Teebeuteln Armut

Auswertung Eures Lehrpersonenrankings



Editorial

Wir sind das Käthe-Blatt
Seite 4



Weihnachten

Rezepte zum Nachbacken
Seite 14

„Die große Überraschung“
Seite 17



Im Fokus

Der Oberbürgermeister:
Claus Ruhe Madsen
Seite 6

Südafrikas Townships
Seite 8

Frau Dr. Neukirch
Seite 10

Herr Fritz
Seite 12



Gastbeiträge

I'm Beau Gibson from
Walla Walla
Seite 18

Wir haben keine Lust
mehr
Seite 20



Danke!

Unsere Sponsoren | Coming up ...
Seite 28



Unsere Schule

Neues vom Schülerrat
Seite 22

Starterpacks
Seite 23

Das Lehrpersonen-
ranking
Seite 24

Ups!
Seite 26

Ergebnisse der
Juniorwahl
Seite 27



Moritz Junge

*Chefredakteur
Cheflayouter*

16 Jahre
Klasse 10c

„Personalities are not shaped by beautiful speeches, but by work and personal performance.“



Anne Wolf

Layouterin

16 Jahre
Klasse 10c

„Nur starke Menschen bekommen schwere Wege!“



Leonie Eichhorn

*Marketing- und
Vertrieblerin*

14 Jahre
Klasse 9c

„We were born to be real, not to be perfect!“



Amira Dziallas

Fotografin

14 Jahre
Klasse 9d

„Das Leben ist so bunt, wie du dich traust, es auszumalen.“



Max Natzius

*stellvertretender
Chefredakteur*

15 Jahre
Klasse 10c

„Everything happens for a reason.“



Ayla Sophie Junge

*Marketing- und
Vertrieblerin*

14 Jahre
Klasse 9c

„Maybe this world is another planet's hell.“

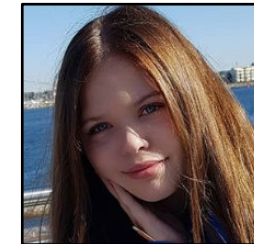


Maryam Tebbbouche

Fotografin

14 Jahre
Klasse 9d

„Tanzen - einfach weil's Spaß macht.“



Valeriia Bohatyr

Finanzwärtin

15 Jahre
Klasse 9c

„Fast jeder kommt als Genie auf die Welt und wird als Idiot begraben.“

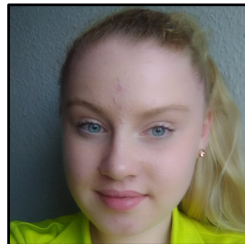


Anjaly Düwel

Layouterin

14 Jahre
Klasse 9d

„Worte sind nichts wert, wenn keine Taten folgen.“

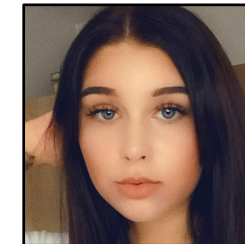


Wera Shtro

*Marketing- und
Vertrieblerin*

14 Jahre
Klasse 9d

„Smile and the world smiles with you.“



Xenia Schwenk

Fotografin

15 Jahre
Klasse 10c

„Take the risk or lose the chance.“



Paul Fähling

Finanzwart

15 Jahre
Klasse 9d

„Live your dreams.“

Der Däne Claus Ruhe Madsen ist seit dem 28. August der Oberbürgermeister (OB) der Hanse- und Universitätsstadt Rostock.

Wie wollen Sie die ...

Sagt bitte „Du“ und nicht „Sie“.

Okay, wie soll die Umsetzung des Medienentwicklungsplans aussehen, also die Umsetzung des Plans, der die Rostocker Schulen digitalisieren soll?

[...] Ich hab die 120 Seiten [des Medienentwicklungsplans] gelesen – er ist sehr langweilig. Ich hatte den Eindruck, dass 90 Seiten locker hätten weggelassen werden können und meiner Meinung nach birgt der Plan weitere Probleme: [...] Er beschreibt, wie alles werden könnte, [...] aber hier ist ganz klar die Schule in der Pflicht [ein eigenes Konzept zu entwickeln]. [...] Der Plan sieht vor, dass man teilweise auch mit seinen eigenen Geräten arbeiten soll. Das finde ich ein Stück weit nicht ganz fair. [...] Manche haben das allerneueste Maxi Tablet und der Nächste hat ein altes Smart-

phone der ersten Generation. Man kommt nicht drum herum, Klassensätze an Tablets zu finanzieren und bereitzustellen.

Der Sodexo-Vertrag läuft Ende Juli 2020 aus. Hast Du vor, diesen Vertrag zu verlängern?

[...] Ich verstehe die Frage. Sagen wir es mal so; wie soll ich das jetzt freundlich ausdrücken? [...] Eure Frage kann ich auch deswegen verstehen, weil ich eine elfjährige Tochter habe, die auch viele Jahre Mittag in der Schule gegessen hat, welches für Schüler und Senioren gemacht wurde. Ich habe manchmal die Speisekarten gesehen und so bei mir gedacht: „Das macht weder noch glücklich.“ Wir müssen also Senator Bockhahn fragen, wer die Entscheidung zu Eurem Essen trifft. Soweit ich weiß, ist die derzeit geltende Entscheidung für Sodexo das Ergebnis einer sehr umfassenden Beteiligung des Stadtschülerinnenrates und auch des Stadtschulelternrates. Letztendlich wird sowas ausge-

schrieben und der, der ein vernünftiges Angebot macht, gewinnt so eine Ausschreibung. Sonst müsstet ihr Euch vielleicht einfach mal stark machen.

Es soll ja jährlich eine Stadtmeisterschaft im E-Sport stattfinden, bei der die Stadtteile gegeneinander antreten. Wann soll diese erste Stadtmeisterschaft stattfinden?

[...] Das ist direkt ein Wunsch von mir. [...] Vielleicht bräuchte ich ein paar **Botschafter** dafür. [...] Wenn Ihr mich unterstützen würdet und wir von Eurer Schule ein oder zwei Leute hätten, die Lust haben, dann könnten wir das organisieren. [...] Ich weiß nicht, ob Ihr Euch das vorstellen könnt, aber es ist hier nicht so, dass alle begeistert sind, dass ich jetzt den E-Sport hier voranbringen will. Das ist etwas, das müssen wir vielleicht als kleines Projekt für uns machen. [...] Es wäre schön, wenn sich vielleicht ein paar Leute bereiterklärten, das mit zu organisieren. [...] Und dann kommt wieder das, bei dem der Däne anders ist als der Deutsche: Hier hat man

mir empfohlen, dass man *FIFA* oder sowas spielt und in Dänemark wäre es halt *Counter-Strike*. [...] Aber *FIFA* sei ja friedlich – nur geht es nicht immer nur ums Friedlichsein. [...] Wir können ja einen Rat bilden mit Vertretern von Schulen, um das Ganze so ein bisschen auf Euch zuzuschneiden.

Willst Du BotschafterIn und damit Teil von Oberbürgermeister Madsens Team für den E-Sport-Wettbewerb in Rostock werden? Dann bewirb Dich mit Deinen Beweggründen und Deinen Kontaktdaten! Wir leiten diese an Herrn Madsen weiter.

Das ist ein stark gekürzter Teil des Interviews mit OB Madsen. Das vollständige Interview findet Ihr im QR-Code.



Mehr über unseren „Käthe-Kasten“ findet Ihr im QR-Code.



Von Moritz Junge, Max Natzius und Anjaly Düwel

Wie in nahezu jedem Entwicklungsland gibt es auch in Südafrika Slums oder Townships, wie sie dortzulande genannt werden. In diesen Townships sah Frau Georgi in den Ferien die Armut der dortigen Bevölkerung mit eigenen Augen. Die tatsächlich eines Menschen unwürdigen Lebensumstände, unter denen vor allem Ältere, Schwangere und Kinder zu leiden haben, nahmen Frau Georgi besonders mit.



Die Hoffnungslosigkeit der Menschen in den Townships macht

nachdenklich, da ihre Zukunftsperspektive derer ihrer Eltern gleicht – ein Leben in Armut im Township.

An einem der darauffolgenden Tage besuchte die Reisegruppe um Frau Georgi eine Fabrik, die ihre ArbeiterInnen ausnahmslos unter der Township-Bevölkerung auswählt. In der Fabrik werden bereits benutzte Teebeutel entleert und getrocknet.



Anschließend verarbeitet eine überwiegend weibliche Belegschaft diese zu Dekoartikeln, Bildern oder sogar Taschen weiter. Die feste Anstellung bedeutet für die Menschen vor Ort eine lang-

fristige Aufwertung ihrer Lebensverhältnisse und die Möglichkeit auf Schulbildung für ihre Kinder, damit diese eines Tages nicht selbst im Township leben müssen.



Die Teebeutel erreichen die Fabrik fast ausschließlich in Form von Spenden. Gerade in der jetzigen kalten Jahreszeit bietet es sich an, die benutzten Teebeutel nicht einfach wegzuschmeißen, sondern ein paar Tage trocknen zu lassen und sie anschließend mit in die Schule zu bringen.

Das ist wirklich kein großer Aufwand! Die bereits mit dem Föhn fertig getrockneten Teebeutel können in einem verschlossenen Umschlag in unseren roten Käthe-Kasten geworfen werden. Frau Georgi wird die gesammelten Beutel dann direkt an den Sitz der Fabrik in Cape Town in Südafrika verschicken.

Falls Ihr Euch selbst über die Fabrik informieren wollt, können wir Euch die Internetseite des Projekts: tbagdesigns.co.za ans Herz legen.



Mehr über unseren „Käthe-Kasten“ findet Ihr im QR-Code.



Von Moritz Junge und Max Natzius nach Erlebnissen von Frau U. Georgi (Biologie, Chemie, AWT)

Frau Dr. Martina Neukirch unterrichtet seit 1991 an unserem Gymnasium Mathematik und Geografie. Vor Kurzem feierte sie ihren letzten runden Geburtstag im Arbeitsleben.

Sind die Fächer, die Sie heute unterrichten, in Ihrer Schulzeit auch schon Ihre Lieblingsfächer gewesen?

Also, es waren schon meine Lieblingsfächer. Mathe war ein Fach, welches ich sehr gerne mochte. Studieren wollte ich in Greifswald. Das passte somit, da man sich die Fächer damals nicht selber zusammensetzen konnte, so wie das heute möglich ist. Es gab bestimmte Kombinationen und deswegen musste ich mich zwischen Physik und Geografie entscheiden und ich habe Geografie ausgewählt.

War Geografie Ihr bestes Fach in der Schule?

Naja, das Beste war es nicht. Ich mochte Deutsch sehr, aber ich bin froh, dass ich nicht Deutsch unterrichtete. Mein Vater hat mich damals schon davon abgehalten und

wenn ich heute höre, wie Frau Mader die Aufsätze korrigiert, bin ich glücklich darüber, Mathematik studiert zu haben.

Was war Ihr schlechtestes Fach?

Fremdsprachen waren damals nicht so meins. Englisch und Russisch waren meine Fremdsprachen.

Wie oft haben Sie damals etwas in der Schule „angestellt“?

Also, im Großen und Ganzen war ich schon eine ganz liebe Schülerin und habe eigentlich immer das gemacht, was ich machen sollte, aber es gab schon so die eine oder andere Sache, die man einfach mitgemacht hat, weil sie alle gemacht haben. Das ist bei euch heutzutage ja auch noch so.

Wie oft haben Sie gespickt?

Naja, gespickt muss ich sagen, habe ich wirklich nicht, aber nicht, weil ich jetzt irgendwie besonders moralisch war, sondern weil ich einfach viel zu viel Schiss davor hatte. Ich denke,

mir würde es heute noch genauso gehen. Wenn ich beispielsweise schwinde, dann sieht man mir das auch sofort an. Das kann und konnte ich einfach nicht.



Gibt es auch etwas Besonderes, an das Sie sich aus Ihrem Studentinnenleben erinnern?

Ach doch, wir haben doch auch schön gefeiert, aber dafür auch gearbeitet. Studentensommer gab es bei uns. Es gibt ja heute noch eine vorlesungsfreie Zeit und die haben wir in Berlin verbracht. Dort arbeitete man, um ein bisschen Geld zu verdienen und wir hatten auch die Möglichkeiten, andere

Sachen zu machen.

Wie steht Ihre Familie zu Ihrem Beruf?

Meine Tochter ist auch Lehrerin geworden. Ich glaube, das sagt schon alles. Mein Vati war ebenfalls Lehrer. Sie alle wissen, dass es ein schöner Beruf ist, aber sie wissen eben auch, dass da eine gewisse Menge an Arbeit dranhängt. Mein Mann ist übrigens auch Lehrer. Hätten wir zu Hause nur gejammert, dann hätte unsere

Tochter sich sicher nicht für diesen Beruf entschieden.

Das vollständige Interview mit Frau Dr. Neukirch findet Ihr im QR-Code.



Von Ayla Sophie Junge und Valeriia Bohatyr

Herr Philipp Fritz ist 30 Jahre alt und unterrichtet seit November 2017 an unserem Gymnasium Biologie und Chemie.

Waren Sie früher immer vorbildlich oder haben Sie ab und zu abgeschrieben?

In den Fächern, die ich gerne mochte, war ich bis zur 8./9. Klasse ganz zuverlässig, was meine Hausaufgaben anging. Ab der 10. Klasse änderte sich das etwas, weil ich ganz viel jobbte – nach der Schule, an den Wochenenden und in den Ferien. Ich hatte dann einfach keine Zeit mehr. Ich kam aus einer Arbeiterfamilie. Mit zwanzig Euro Taschengeld kam man nicht so weit. Die Hausaufgaben mussten dann darunter leiden.

Welches Ihrer Hobbys lässt Sie sich vom Schulalltag erholen und warum ist dieses Hobby dafür geeignet?

Ich bin leidenschaftlicher Motorradfahrer. Ich habe ein über 50 Jahre altes Motorrad und das ist mein Leben. Da kann ich super



entspannen, super runterkommen und ich vergesse alles – Stress, Probleme und auch den Schulalltag kann ich super hinter mir lassen, wenn ich einfach einige Kilometer fahre.

Waren die Fächer, die Sie heute unterrichten, in Ihrer Schulzeit auch Ihre Lieblingsfächer?

Ich wollte schon immer etwas mit Natur machen. Ich wusste schon als kleiner Junge, dass ich später etwas mit Naturwissenschaften mache möchte. Eigentlich wollte ich Zoodirektor werden. In der Schule war es so, dass mir diese Fächer extrem lagen. Biologie war zum Beispiel mein Lieblingsfach – ohne großen Aufwand. Chemie, Physik und AWT lagen mir auch. Ich wollte immer das, was mir Spaß macht, später auch beruflich machen. Zuerst habe ich Biologie studiert. Ich arbeitete kurz bei einer Forschung mit und erkannte dann, dass mir die Forschungsarbeit zu „unsozial“ ist. Ich wollte Biologie mit etwas Sozialem verbinden und so studierte ich Lehramt nach. Das war somit mein Zweitstudium und heute kann ich ganz klar sagen, dass das für mich auf jeden Fall die richtige Entscheidung war.

Haben Sie einen Rat als Schüler mitgenommen, den Sie heute jedem/jeder SchülerIn mit auf den Weg geben würden?

Das ist eine echt gute Frage. Man soll an seinen Stärken arbeiten – seine Stärken fördern. Zudem würde ich schlechte Noten nicht überbewerten – davon geht die Welt nicht unter.

Wenn Sie eine Sache am Käthe verändern könnten, welche wäre es?

Wenn ich mir etwas aussuchen dürfte, dann wäre das auf jeden Fall, dass man mit Activeboards und nicht nur mit Whiteboards und Beamer arbeiten kann. Das sind digitale Tafeln, mit denen man arbeitet. Vor allem könnte man so Animationen, Bilder, Diagramme etc. viel besser und einfacher in den Unterricht einbinden.

Das vollständige Interview mit Herrn Fritz findet Ihr im QR-Code.



Von Leonie Eichhorn und Wera Shtro

Weihnachten

Schnelle American Brownies

Vorbereitung: 5 Minuten
Backzeit: maximal 25 Minuten

Zutaten:

- 300g Zucker
- 1 Packung Vanillezucker
- 140g Mehl
- 80g Kakaopulver, dunkel
- 250g weiche Butter
- 4 Eier



Zubereitung:

Den Backofen auf 180 Grad Ober- und Unterhitze vorheizen. Ein kleines Blech, eine rechteckige Backform oder eine Lasagneform (ca. 23 x 33cm) mit Backpapier auslegen oder einfetten. (Tipp: Das Backpapier kann zuvor auch in Wasser eingeweicht werden. Gut ausgewrungen haftet es besser an der Form und die Brownies haben keine unschönen Randstücke.)

Die weiche Butter mit den Eiern verquirlen, so dass eine ebene Masse entsteht. Anschließend den Zucker hinzugeben und alles sehr gut verrühren (Handrührgerät).

Die übrigen trockenen Zutaten mit einander vermengen und unter die Eier-Butter-Zucker-Masse rühren, bis alle Zutaten einen ebenen Teig ergeben.

Den Teig in die vorbereitete Form füllen und glattstreichen.

Die Brownies müssen nun für circa 25 Minuten backen – die Backzeit hängt vom Ofen und der gewählten Form ab und kann variieren. Die Brownies sind fertig, wenn der Kuchen in der Mitte der Form leicht aufgeht. Der Teig sollte jedoch noch etwas weich sein (Stäbchenprobe ist hier nicht möglich). Die Brownies werden beim Abkühlen dann noch etwas fester.

Wichtig: Nicht zu lange backen! Die Brownies schmecken richtig lecker, wenn sie innen noch cremig sind. Nach dem Abkühlen den Kuchen in kleine Rechtecke schneiden!

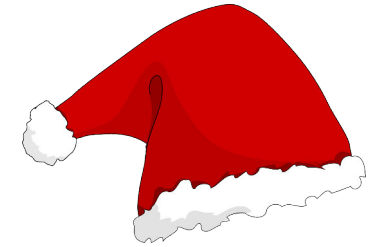
Weihnachten

Omis Plätzchen

Vorbereitung: 10 Minuten
Backzeit: 8-10 Minuten

Zutaten:

- 275g weiche Butter/Margarine
- 100g Zucker
- 300g Mehl
- 1 Packung Vanillezucker
- 1 Prise Salz
- 100g feingehackte Mandeln
- Puderzucker



Zubereitung:

Nachdem alle Zutaten miteinander vermengt worden sind (Kneten), muss der Teig in Alufolie eingewickelt werden und für 60 Minuten im Kühlschrank ruhen.

Der Backofen sollte zum Ende der Ruhezeit auf 180-190 Grad Umluft vorgeheizt werden. Den Teig nun aus der Alufolie nehmen und nochmals kräftig durchkneten (Hände). Einen Teil des Teiges anschließend auf einer bemehlten Unterlage ausrollen und nach Belieben gleichgroße Plätzchen ausstechen. Es sollte darauf geachtet werden, dass sich auf jedem Backblech ungefähr gleichgroße Plätzchen befinden. Zudem sollten die Plätzchen nicht zu dicht aneinander liegen, da sie beim Backen noch etwas aufgehen. Ist das Blech gut gefüllt, dürfen die Kunstwerke nun für 8-10 Minuten in den Backofen. Gerade beim ersten Blech bietet es sich an, immer mal wieder einen prüfenden Blick durch die Ofenscheibe zu werfen.

Sind die Plätzchen fertig, sollten sie sogleich (im heißen Zustand) in Puderzucker gewälzt und auf einen Rost zum Abkühlen gelegt werden.

Von Frau F. Tahn (Deutsch, Englisch)

Weihnachten

Backmischung zum Verschenken

Ihr sucht noch nach einem geeigneten **Weihnachtsgeschenk** für Eure Freunde, Verwandten oder Bekannten? Kein Problem – wir haben da etwas für Euch. Die Brownies (siehe Seite 14) machen auch als „**Backmischung im Glas**“ richtig was her und sind ohne großen Material- und Kostenaufwand einfach vorzubereiten.



Fülle mit Hilfe eines Trichters zunächst das Mehl in Dein Glas, danach den Kakao und abschließend den Zucker. Stoße nach jeder Schicht das Glas einmal kurz auf den Tisch, damit die überschüssige Luft entweicht und die Schichten fest aneinander gedrückt werden. Solltest Du noch Platz im Glas haben, so kannst Du diesen mit Frischhaltefolie ausfüllen, um eine Vermischung der Zutaten im Glas zu vermeiden.

Nun geht es ans Dekorieren. Deiner Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Du kannst den Deckel mit einer kleinen Serviette oder einem zugeschnittenen Stoffrest bedecken und mit einem weihnachtlichen Geschenkband fixieren. Kleine Weihnachtsgugeln, Engelshaar oder Geschenkanhänger aus Papier, Filz oder Holz werten Dein Glas zusätzlich auf.

Vergiss nicht, ein passendes Etikett mit den übrigen Zutaten und der Backanleitung auf Dein Glas zu kleben oder am Geschenkband anzuhängen.

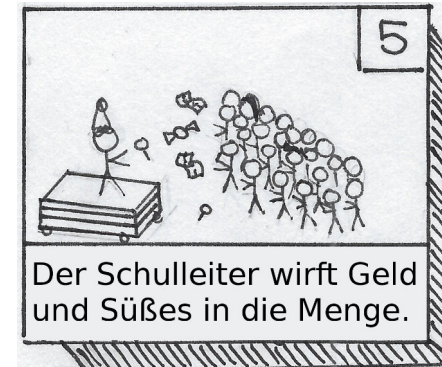
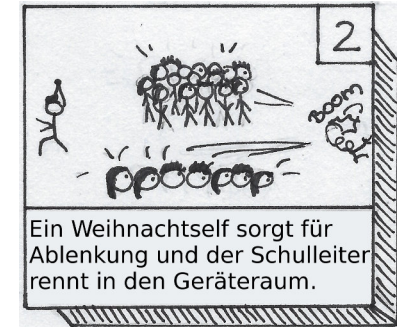
Die Backmischung ist nun circa acht Monate haltbar.

Das Etikett für die Plätzchen und eine visualisierte Anleitung findet Ihr im QR-Code.



Weihnachten

Die große Überraschung



Von Amira Dziallas, Leonie Eichhorn und Wera Shtro

My name is Beau Gibson, I'm from Walla Walla Washington and as of September I am 17 years old. Walla Walla lies on the south eastern part of Washington State. Washington State is the most northwestern state in mainland US.

Washington doesn't have a lot of traditions because our culture is pretty new. The closest things to traditions that we have are fall harvest and our many music festivals. Typically only rural farming communities celebrate the real fall harvest which consists of harvesting your wheat with your family then going to a county Fair where they do horse races, show of the biggest crops of the harvest and show off prize winning farm animals. The fair isn't after harvest anymore; it is now lined up to be at the beginning of the school year. Now the fair mainly consists of Carnival rides, eating fried food, looking at com-



munity art, going to political stands and looking at animals that were raised by farmers and high school students.

My high school is called "Walla Walla High School" (creative, I know) but everyone calls it WaHi. My school is a standard

high school. We don't really have public schools that specialize in any science like they do in Germany. We do have departments of our school that specializes in a science, for example we have FFA (Future Farmers of America), they specialize in farming and zoology

classes, JROTC (Junior Reserve Officer's Training Corps), they specialize in training for the military and Fine and Performing Arts, which does what you would expect it to do.

Americans have many stereotypes about German people; my friends like to say that stereotypes are America's number one export. Most of our stereotypes are the typical lederhosen, beer drinking, pretzel eating, blonde haired and blue eyed person. As I've come to find out, that is not the case. We also imagine German people to be stern and have no sense of humor - which is definitely not true. Those are kinda old stereotypes though. The newer ones are that all Germans love soccer or football, that you all eat lots of bread, you're all very efficient people, and you take good care of your environment. I think those are more accurate stereotypes.

There were a few things that I recognize about Germany when I got here. One thing I realized is that Germany is very clean compared to the US. In the US, there

are not as many anti-littering laws and you don't get money from recycling bottles. So it is more common to see litter.



I'd also like to thank you for accepting me into your school and if you have any questions about America don't hesitate to ask. I hope I will have a great year at "Musikgymnasium Käthe Kollwitz".

Die deutsche Übersetzung des Artikels findet Ihr im QR-Code.



Von Beau Gibson (10d)
ins Deutsche übersetzt von Moritz Junge

Fridays for Future – das böse Wort. Fällt es in Klassenräumen, werden die Augen verdreht und man vernimmt ein entnervtes Stöhnen. Niemand will mehr darüber reden; das Thema ist ausgelutscht, die hitzigen Diskussionen haben sich „abklimatisiert“. Ich gehe davon aus, dass bereits jetzt die Ersten aufgehört haben zu lesen, denn was gibt es schon Neues zu erfahren? Ja, selbst ich habe langsam die Nase voll. Nicht von den Protesten, aber von den immer gleichen Diskussionen – den immer selbigen Fragen und Antworten. Man hat das Gefühl, alles dreht sich im Kreis und wir kommen nicht weiter. Kein Wunder, dass das Desinteresse unter Schülern immer größer wird, sich mit der Klimaprotestbewegung auseinanderzusetzen. Wir sind frustriert, weil nichts passiert und alle Bemühungen umsonst scheinen. Wir fühlen uns übergangen von der Regierung und sind gleichermaßen erschüttert über die Unverfrorenheit, sogar den Rat hochangesehener Wissenschaftler zu ignorieren. Denn dass der Klimawandel existiert – darüber herrscht wissenschaftlicher Konsens. Und trotzdem, man muss sich als Schüler immer wieder mit derselben Frage auseinandersetzen: Sollten wir statt zu streiken nicht lieber in der Schule bleiben? Oder noch besser: Was ist denn euer eigener ökologischer Fußabdruck? Denn wenn ihr keine Heiligen seid, habt ihr prinzipiell kein Recht darauf, euch für Klima-

schutz einzusetzen.

Die Fronten verhärten sich immer mehr, doch anstatt diskussionsfreudiger zu werden, wird jeder nur noch sturer und unbelehrbarer. Es wird nicht miteinander gearbeitet, sondern gegeneinander. Es wird nach Feindbildern gesucht und dabei verliert man aus den Augen, um was es eigentlich geht.

Schließlich kann man bereits jetzt die Konsequenzen des Klimawandels spüren: Von Jahr zu Jahr wird es wärmer, es wird ein Temperaturrekord nach dem anderen gebrochen. Der Meeresspiegel steigt stetig. In Grönland oder der Antarktis beginnen Abschmelzprozesse. Und das ist noch lange nicht alles: Die Ozeane versauern, wodurch zahlreiche Lebewesen der Meere bedroht werden. Gletscher und Schnee verschwinden, Grönland verliert massiv Eis. Und das ist nur der Anfang von einer Katastrophe, die, wenn man sie nicht aufhält, weitaus schlimmere Folgen haben wird. Es drohen Überflutungen, und die Veränderung der Wetterereignisse können die Sauberkeit oder sogar Verfügbarkeit von Wasser beeinträchtigen. Allein in Europa würden Waldbrände, Dürren und Hitzewellen weitaus häufiger vorkommen, und gerade die städtischen Gebiete sind dafür nicht gewappnet. Doch zu den am schwersten vom Klimawandel betroffenen Ländern gehören nicht wir,

sondern Entwicklungsländer, denn die dort lebenden Menschen sind oftmals stark von ihrer natürlichen Umwelt abhängig und verfügen am wenigsten über die zur Bewältigung der klimatischen Veränderungen nötigen Ressourcen. Klimaflüchtlinge gibt es schon jetzt.

Kurz gesagt: Klimawandel betrifft uns alle, und wenn Greta Thunberg sagt, wir sollten Panik bekommen, dann hat sie womöglich Recht damit. Es ist alles daran zu setzen, dass unser Planet nicht stirbt. Deshalb sollten wir endlich den nächsten Schritt tun und anstatt zu diskutieren, ob wir streiken sollten, lieber fragen, was wir tun können. Wie weit sollte man die Proteste treiben? Was ist moralisch vertretbar und was ist zielführend? Wie können wir die Erde retten? Es gibt Lösungen für Letzteres, und es ist die Verantwortung der Regierung, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen. Und ja – jeder muss dabei Opfer bringen. Wenn ich schon höre, wie sich alle aufgrund einer CO₂-Steuer aufregen. Dann fahrt weniger Auto! Lebt bewusster! Ich denke, erst wenn wir anfangen, die richtigen Fragen zu stellen, können wir weiterkommen. Erst dann können wir mehr Ideen entwickeln und uns stetig weiterentwickeln. Wir können in dem jetzigen Stadium nicht ewig stagnieren – wir müssen uns konstruktiv miteinander befassen. Und ich möchte nicht vergessen zu erwähnen, dass es nicht die Aufgabe der Schüler ist, Antworten auf Fragen zu finden, für die es noch keine Lösung gibt. Auch ist das nicht die Aufgabe von Greta Thunberg oder irgendeinem anderen Protestierenden. Es ist allein die Aufgabe

der Regierung und der Experten. Doch es ist unsere, uns gegenseitig aufzuklären, auf die Straße zu gehen und zu protestieren, mit einander ins Gespräch zu kommen und sich über die Konsequenzen seines eigenen Lebensstils bewusst zu sein.

Momentan sind wir ermüdet, frustriert und genervt. Aber das darf nicht so sein, denn es muss diskutiert werden, nur eben über das Richtige – zielführend, miteinander und nicht gegeneinander. Wir brauchen die Chance auf neue Gedanken und müssen die Rationalität im Diskurs über die Emotionalität obsiegen lassen. Wir müssen aufhören, Schuldige zu suchen, uns festzufahren und uns gegenseitig zu bekämpfen. Wir sitzen alle im selben Boot. Oder?

Und zu guter Letzt noch ein persönliches Anliegen, eine Nachricht an all die, die abends im Bett liegen und Angst haben und an die, die bei den Nachrichten wegschalten, weil sie es nicht mehr ertragen können und am liebsten nur noch in der Gegenwart lebten, weil die Zukunft zu ungewiss ist: Lernt zu vertrauen. Egal, wie verrückt und gruselig alles erscheinen mag, habt keine Angst und bleibt voller Zuversicht – der Zukunft entgegen.

Von Lilith Michaelis (11-4)

Zielstellung:

- 1) Einsatz für eine nachhaltige Schule
- 2) Stärkung der Gemeinschaft des Schülerrates, z.B. durch die Gestaltung eigener Aktionen oder Arbeitsgruppen
- 3) Förderung der Außenwirksamkeit des SR, z.B. durch die Zusammenarbeit mit der Schulzeitung oder durch die Neugestaltung der Aufenthaltsräume
- 4) Förderung einer offenen Gesprächskultur, z.B. durch die Bildung kleinerer Ausschüsse für die Orientierungsstufe, Sek. I und II



Vorsitz:

Anna Siegmund [11/3] (Vorsitzende, stellv. Vorsitz im Stadtschülerrat, Delegierte Landesschülerrat, Kontakt zur Schulleitung, Schulkonferenzmitglied)

Annabell Friedland [11/3] (1. stellv. Vorsitzende, Kontakt zum Vertrauenslehrer)

Alica Schulz [12/1] (2. stellv. Vorsitzende, Protokollführung)



- A: Frau Roth
 B: Frau Bartell
 C: Frau Mader-Ullrich
 D: Frau Schubert
 E: Frau Tahn
 F: Frau von Szalghary

Die Auflösung der Starterpacks findet Ihr im QR-Code



- A: Herr Bluhm
 B: Herr Dr. Koch
 C: Herr Fritz
 D: Herr Pestlin
 E: Herr Arnold
 F: Herr Viebranz

Die Auflösung der Starterpacks findet Ihr im QR-Code



Von Ayla Sophie Junge und Valeriia Bohatyr

Wer ist am konsequentesten?

(305 Stimmen)



Wer hat den besten Humor?

(313 Stimmen)



Wer hat das schönste Lächeln?

(285 Stimmen)



Wer schreibt die anspruchsvollsten Arbeiten?

(294 Stimmen)



Von allen SchülerInnen der Klassen 6-11 des MGKK

Mit einem abgeschlossenen Philosophiestudium hat man zwei Möglichkeiten – entweder man wird Lehrer oder Taxifahrer.
Philo, Klasse 11, Lehrperson

Open page fifty-fifth!
Englisch, Klasse 10, Lehrperson

Let's go to the bi*ch (beach)!
Englisch, Klasse 6, Lehrperson

Was ist vier mal zwei?
- Ich hab' meinen Taschenrechner nicht dabei!
Physik, Klasse 10, SchülerIn

Schei*e, der Stift steckt nicht im Rücken von dem, da muss ich noch mal nachbohren.
Musik, Klasse 9, Lehrperson

Lass' mal das Vogelnest auf ihrem Kopf in Ruhe!
Musik, Klasse 9, Lehrperson

Ich schnüffel mich hier high.
Kunst, Klasse 8, Lehrperson

Ich dachte, das sind Hanfschoten in gelb!
Frz., Klasse 10, SchülerIn

Das hatten wir in Klasse fünf.
- Ah, Klasse fünf, das letzte Mal, dass ich zugehört habe.
Musik, Klasse 9, SchülerIn

Ihr könnt auch alle Sechsen schreiben – ich bekomme eh mein Geld.
Musik, Klasse 9, Lehrperson

Was im Deutschunterricht passiert, bleibt auch im Deutschunterricht – das ist wie bei Klassenfahrten.
Deutsch, Klasse 11, Lehrperson

Digga, alder ich mach die Messer!
Musik, Klasse 9, Lehrperson

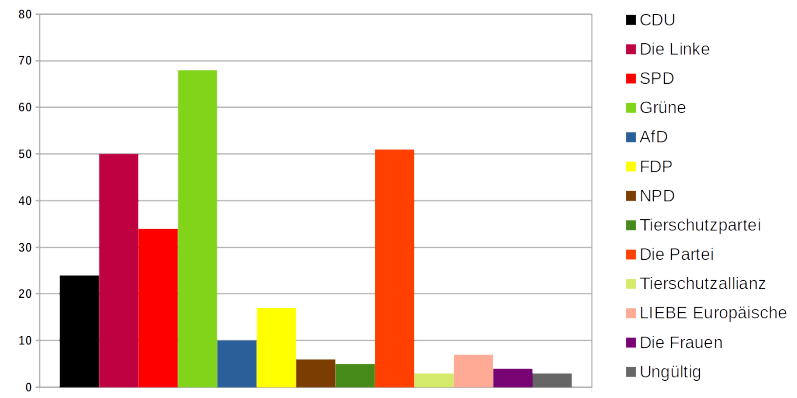
Mach' mich nicht an!
Kunst, Klasse 7, Lehrperson

Wie kommt der Knutschfleck auf Deine Wange? [...] Sie hat den Lippenstift auf ihre Lippen gemacht und dann auf mein Würstchen!
Kunst, Klasse 10, SchülerIn

Wer hat gesagt, dass die Bibel richtig ist?
Philo, Klasse 11, Lehrperson

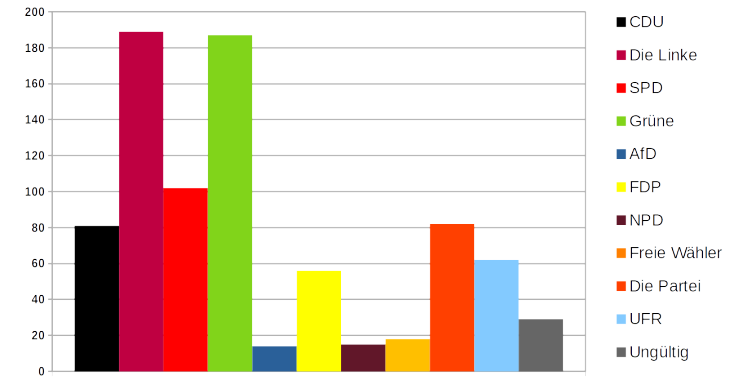
Europawahl

Juniorwahl MGKK



Rostocker Bürgerschaft

Juniorwahl MGKK



Von allen SchülerInnen des MGKK

Das Käthe-Blatt bedankt sich
für die großzügigen Spenden bei



KILGER & FÜLLEBORN
RECHTSANWÄLTE

FUGAMO

Faire Schulkleidung | fugamo.de



Coming up ...

Die Baupläne für den Neubau bzw. die Erweiterung unserer Schule

Impressum: Das „Käthe-Blatt“ wird herausgegeben durch das Musikgymnasium Käthe Kollwitz in Trägerschaft der Hanse- und Universitätsstadt Rostock | Heinrich-Tessenow-Straße 47, 18146 Rostock | Tel. 0381 / 381 41 350 | E-Mail: gy-kollwitz@rostock.de | V.i.S.d.P.: Fanny Tahn

Redaktion: Moritz Junge, Maximilian Natzius, Amira Dziallas, Maryam Tebbbouche, Xenia Schwenk, Anjaly Düwel, Anne Wolf, Ayla Sophie Junge, Wera Shtro, Leonie Eichhorn, Paul Fähling, Valeriia Bohaty, Fanny Tahn (verantwortliche Lehrkraft)